Family Portrait

Von abgemeldet

They'll get theirs eventually

„Du solltest nicht vergessen, dass alle Männer so sind. Es gibt keine Ausnahmen. Überlege es dir gut, ob du einen Schritt weiter gehen willst. Nachher stehst du vor dem gleichen Scherbenhaufen, wie ich einst stand. Oh Kind, du weißt, dass es mir noch heute nachläuft und ich die Situation viel zu spät erkannt habe. Es muss für dich inakzeptabel sein, ein Leben zu führen, welches nicht von dir bestimmt wird, wo du nur eine Figur bist, der gesagt und gezeigt wird, was sie zu tun, wie sie zu agieren hat. Geh keine Kompromisse ein! Jeder Kompromiss macht dich mehr zum Opfer und lässt dich selbst nicht mehr als Individuum existieren. Ich halte es nach wie vor für einen Fehler. Du bist meine einzige Tochter, vergiss das nicht. Und ich möchte nicht, dass dir das gleiche Unglück wiederfährt wie mir."

Sie war gereizt. Den ganzen Tag über ging es ihr schon nicht gut, und dann das...sie hätte den Brief ungeöffnet lassen soll, jawohl!
Ihre Neugier und Angst machten ihr jedoch einen Strich durch die Rechnung. Und nun saß sie dort, den Kopf auf der Hand abgestützt und starrte ins Nichts.
Sie wollte sich darüber eigentlich keine Gedanken machen. Die Flucht nach Spanien hatte sie nicht davor bewahrt, der schmerzlichen Wahrheit erneut ins Gesicht zu blicken.
Kurzentschlossen knüllte sie den Brief zusammen, stand auf und warf ihn in den Papierkorb, drehte sich dann jedoch um und stopfte ihn tief unter die gelesenen Zeitungen. Es war nicht nötig, dass Tsubasa von dem Brief erfuhr.

Sanae saß leicht zusammengekauert am Küchentisch und hielt sich an einer Tasse Tee fest. Das flaue Gefühl in ihrem Magen dachte gar nicht erst daran zu verschwinden. Missmutig blickte sie auf, als das vertraute Geräusch eines Schlüssels im Haustürschloss erklang und nur wenige Momente später ihr Ehemann hereintreten würde.
„Sanae?"
Sie wuschelte sich ein wenig durch die Haare, antwortete jedoch nicht. Tsubasa machte sie schnell in der Küche aus, drückte ihr einen Kuss auf die Wange und wunderte sich darüber, dass sie ihn nur mit einem leichten Nicken grüßte und seinem Kuss fast schon ein wenig ausgewichen war.
„Ist etwas?"
Sie zuckte mit den Schultern.
„Nein..." sie klang genervt.
„Du hast noch kein Essen gemacht?"

Schuldig fühlend starrte sie auf die Tasse in ihren Händen.
„Tut mir leid, mir ist nicht besonders....da konnte ich nicht..."
„Ist schon gut..." zärtlich strich er ihr über die Schultern und umarmte sie von hinten. „Was hast du denn?"
Sie ließ sich ein wenig in seine Umarmung sinken und stöhnte auf.
„Der Magen...mir ist übel, schon den ganzen Tag."
„Du wirst doch nicht krank?" besorgt blickte Tsubasa seine Frau an, als er sich neben sie auf den Stuhl fallen ließ, ihre Hand ergriff und sanft ihren Handrücken mit seinem Daumen streichelte.
„Ach was..." sie zog ihre Hand zurück. „Vielleicht was Falsches gegessen, eine kleine Magenverstimmung, nichts besonderes."
Schwerfällig stand sie von ihrem Platz auf und begab sich an den Kühlschrank.
„Worauf hast du denn Hunger? Ich war auch noch gar nicht einkaufen..." Sie seufzte, das hieß wohl, dass sie doch noch einmal los musste.
„Wenn es dir nicht gut geht, brauchst du mir nichts zu machen. Und wenn du mir aufschreibst, was wir brauchen, dann könnte ich doch...?"
Tsubasa sprach den Satz nicht zu Ende, begegnete nur dem fragenden Blick Sanaes.
„Du möchtest einkaufen?"
Er lächelte.
„Denkst du, dass ich das nicht kann?"
„Ich bin mir nicht so sicher" triezte sie ihn leicht und lachte kurz auf. „Aber wenn du das wirklich machen würdest?"
„Sicher."
Sanae begutachtete noch einmal den Inhalt des Kühlschranks, suchte sie dann einen Zettel und schrieb Tsubasa fein säuberlich auf, was ihr Haushalt noch benötigte. Sie war froh, dass sie sich nicht selbst darum kümmern musste, hatte gleichzeitig jedoch ein schlechtes Gewissen, ihrem Mann kein Essen serviert zu haben.
„Lieben Dank..." hauchte sie ihm ins Ohr und küsste ihn zur Verabschiedung auf den Mund. Nachdem ihr Mann mit einem Einkaufskorb aus der Tür verschwand entschied sie sich dazu, sich ein wenig hinzulegen.

Tsubasa stand etwas verwirrt im Supermarkt. Wo zum Teufel befand sich der ganze Kram, den Sanae ihm aufgeschrieben hatte? Er verfluchte sich selbst dafür, beim Einkaufen nie sonderlich darauf geachtet zu haben und er brauchte für den Einkauf länger, als er erwartet hatte. Sanae hatte wirklich ein wenig mitgenommen ausgesehen. Es war selten, dass sie sich unwohl fühlte. Sie war eine außergewöhnlich fleißige und gute Hausfrau, eine treue und gute Ehefrau, nichts lag ihm ferner, als dass auch sie sich nicht mal ein wenig ausruhen konnte. War es doch sonst sie, die ihm Rückhalt und Kraft gab. So kam ihm die Idee, in eine Tapas-Bar einzukehren und sich dort einige Leckereien einpacken zu lassen. Sicherlich freute sich Sanae darüber, wenn es einmal er war, der das Essen brachte.
Bepackt mit dem Einkaufskorb und einer unscheinbaren weißen Plastiktüte, die die heiß ersehnten Tapas beinhaltete, betrat er einige Zeit später erneut die gemeinsame Wohnung.

„Schatz?" Wie erwartet lag Sanae noch auf dem Sofa, rührte sich jedoch nicht. Ein wenig amüsiert beugte er sich über den schlafenden Körper seiner Frau und hauchte ihr einen Kuss auf die leicht geöffneten Lippen.
Sachte zuckten ihre Augenlider und verschlafen blickte sie ihn an.

„Oh...du bist schon zurück?“
Sie richtete sich ein Stück auf und erhielt zur Begrüßung einen Kuss auf die Stirn.
„Ja...ehm, du müsstest nur schauen, wo die ganzen Sachen hinkommen, davon habe ich nun wirklich keine Ahnung. Ich bin ja schon froh, alles im Supermarkt gefunden zu haben!“
Ein wenig verlegen kratzte er sich am Hinterkopf.
„Oh, ja sicher.“
„Geht es dir schon besser?“
Tsubasa folgte seiner Frau in die Küche. Sie nickte zufrieden.
„Was möchtest du denn essen?“
„Ich hab Tapas mitgebracht“ bemerkte er beiläufig und beobachtete jede Bewegung seiner Frau. Sie war so graziös und elegant. Er lächelte. Sie war kaum mit dem Mädchen zu vergleichen, das sie vor Jahren noch in Nankatsu gewesen war, das wild und leidenschaftlich die Fahne geschwenkt hatte.
„Wie aufmerksam von dir“ sie drückte ihm einen feuchten Kuss auf die Lippen und holte aus dem Küchenschrank zwei Teller und entnahm der Schublade zwei Bestecke.
„Stell die Sachen doch schon einmal auf den Esstisch, während ich das hier“ sie deutete auf den Einkaufskorb und einer tropfenden Verpackung, die Eistüten beinhaltete, wessen sie sich sicher war, sie nicht auf den Einkaufszettel geschrieben zu haben „einräume“.
Tsubasa nickte nur zufrieden und freute sich wie ein Kleinkind auf die Leckereien, die er mitgebracht hatte, entnahm sie der weißen Plastiktüte und stellte sie zufrieden auf den Tisch.
Gleich darauf gesellte sich Sanae zu ihm an den Esstisch und starrte auf die „Mitbringsel.“
“Was, so viel? Wer soll das denn alles essen?“ bemerkte sie ein wenig skeptisch, als sie das breite Grinsen in Tsubasas Gesicht erblickte, verdrehte sie ein wenig die Augen und schüttelte den Kopf.

„Du hast mir ja gar nichts von dem Reistörtchen übrig gelassen“ beklagte sich Tsubasa und schaute Sanae traurig an. Sie zuckte wenig schuldbewusst mit ihren Schultern.
„Dafür hast du mir auch nichts von der Chorizo abgegeben“ gab sie ein wenig beleidigt zurück, nahm die Teller vom Esstisch und räumte sie in die Spülmaschine ein.
„So war das doch gar nicht gemeint“ murmelte Tsubasa vor sich hin und schaute auf die Uhr. Gleich würden die Ergebnisse der einzelnen Fußballligen auf dem Sportsender übertragen werden. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, schlich er sich ins Wohnzimmer und schaltete den Fernseher ein.

„Tut mir leid, er war einfach nur zu lecker und da konnte ich nicht widerstehen, außerdem“ sie drehte sich mit einem Lächeln um, welches jedoch direkt einfror als sie bemerkte, dass sie Selbstgespräche führte. Mit langsamen Schritten ging sie ins Wohnzimmer.
„Hier bist du“ sagte sie enttäuscht. „Ich habe in der Küche schon Selbstgespräche geführt!“
Tsubasa starrte jedoch gebannt auf den Fernseher. „Hey, hörst du mir nicht zu!?“ entgegnete sie ihm nun etwas lauter, woraufhin er nur kurz den Kopf zur Seite neigte und sagte „Jaja...“
„Kannst du vielleicht einen Moment damit verbringen, dich mal nicht mit Fußball zu beschäftigen!“ Genervt stemmte Sanae ihre Hände in die Hüfte während ihr Tränen in

die Augen schossen. Sie wusste nicht, weshalb sie so hypersensibel reagierte, aber das war ihr in diesem Moment egal.
Entgeistert blickte Tsubasa sie an. „Was hast du denn, ich schaue mir einfach nur die Ergebnisse an, wie sonst auch, was ist denn daran so schlimm?“
„Du könntest dich ja vielleicht einfach auch mal um mich kümmern, statt dich nach dem Essen direkt vor den Fernseher zu hocken und diese uninteressanten Ergebnisse anzuschauen! Ich bin den ganzen Tag alleine hier und warte darauf, dass du vom Training zurück kommst. Du beschäftigst dich doch den lieben langen Tag nur mit Fußball“ platzte es aus ihr heraus.

„Du solltest nicht vergessen, dass alle Männer so sind. Es gibt keine Ausnahmen!“ hallte es in ihrem Kopf wieder.